

Neuer Arbeitskreis in der CDU/CSU

Katholische Union

Politik, 08.12.2009, Angelika Wölk



Essen. Die Union soll (wieder) katholischer werden. Der neu gegründete Arbeitskreis findet jedenfalls starken Zulauf.

Die Union soll (wieder) katholischer werden. Martin Lohmann, Buchautor und Journalist, hat mit Politikern wie dem CSU-Bundtagsabgeordneten Norbert Geis, der Vorsitzenden der „Christdemokraten für das Leben“, Mechthild Löhr, und dem Dominkanerpater Wolfgang Ockenfels den „Arbeitskreis Engagierter Katholiken in der CDU/CSU“ (AEK) gegründet – und fand ein **enormes Echo**.

Die Resonanz in der Union sei „stark“, sagt Lohmann. In der ersten Woche nach der Gründung hätten sich bereits über 500 Interessierte gemeldet, die mitmachen wollten. Zuspruch kam zudem vom Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner.

Vor Jahren noch wäre ein ähnliches Vorhaben bei nahe ein Paradoxon gewesen. CDU und katholisch lagen da nicht weit auseinander, obwohl sich die Partei von Anfang an ökumenisch verstand. Christdemokraten wie Konrad Adenauer oder Helmut Kohl jedoch haben der Union ein katholisches Profil gegeben.

Doch für Martin Lohmann, der auch für das rollende Studio des Lokalfensters Center tv arbeitete, hat sich dieses Bild inzwischen geändert. „Man kann nun wirklich nicht mehr behaupten, der rheinische Katholizismus dominiere die CDU. Im Gegenteil: Heute wird die katholische Stimme in der Union kaum mehr wahrgenommen“, begründet er die Initiative. Nach dem Umzug der Regierung von Bonn nach Berlin und vor allem mit Angela Merkel an der Spitze, der Protestantin aus Ostdeutschland, sei auch die CDU protestantischer geworden.

Was Lohmann mit dem neuen Arbeitskreis nicht will, sagt er, sei eine Konkurrenz zum „Evangelischen Arbeitskreis in der CDU“ (EAK) aufzubauen. Der wurde 1952 von prominenten Protestanten wie Hermann Ehlers, Eugen Gerstenmaier oder Ex-Außenminister Gerhard Schröder gegründet. Es gehe vielmehr um eine „ökumenische Ergänzung“; die CDU solle eine „lebendige Partei“ bleiben, in der auch diejenigen, „die in der Vergangenheit keine politische Beheimatung mehr in der CDU zu haben glaubten, dazu gehören“, erklärt Lohmann. Die Ergebnisse der Europa- und der Bundestagswahl zeigten, dass die Union gerade katholische Wähler „in eklatanter Weise“ verloren habe. „Es gab mindestens eine gefühlte Vernachlässigung bei den katholischen Wählern und unter katholischen Mitgliedern.“

Deren Abkehr sei nicht nur mit der Kritik von Angela Merkel an Papst Benedikt im Zuge der Debatte um die Pius-Bruderschaft zu erklären. „Da spielt auch das Verhalten der CDU in der Stammzellen-Debatte hinein oder bei Fragen zum Lebensrecht“, ist Lohmann überzeugt. Diese Mitglieder und Wähler wolle er zurückgewinnen.

Auch für den Politikwissenschaftler und Merkel-Biografen Gerd Langguth ist die Gründung des neuen Arbeitskreises kein Widerspruch in sich. Denn auch der Bonner Politikprofessor findet, heute könne nicht mehr die Rede davon sein, dass die CDU eine katholische Partei ist.

Dennoch gebe es einen auffallenden Unterschied zwischen der Gründung des Evangelischen Arbeitskreises und der des neuen AEK.

„Meisners Sturmtruppe“

„Der katholische Arbeitskreis wurde nicht von Prominenten in der CDU gegründet, sondern von im Grunde frustrierten Katholiken“, sagte Langguth im WAZ-Gespräch. Zudem spiegelten die Gründer des Arbeitskreises nicht die katholische Kirche wider, sondern nur eine bestimmte Richtung: „Es sind fundamentale Katholiken.“ Und in Anspielung an den als sehr konservativ geltenden Kölner Erzbischof sagte er, dies könne sich zu einer Art „Meisner-Sturmtruppe“ entwickeln.